Der Israelitische Bote.

Abonnement:
Vierteljährlich 2 M., Ausland vierteljährlich 2 M. 50 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.
Redacteur und Herausgeber **Moritz Baum** in Cöln, Humboldtstraße Nr. 4.

Inserate:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Zahlbar hier. Wiederholungen mit Rabatt Inserate werden bis **Montag** erbeten.

Expedition: Humboldtstraße 4.

II. Jahrgang. | Cöln, 13. Juli 1876 (5636). | № 28

Leitartikel.

Eine interessante Programmarbeit!

In dem Programme des königlichen Gymnasiums Georgini und der mit demselben verbundenen höheren Bürgerschule zu Lingen vom Jahre 1875 ist eine wissenschaftlich Arbeit vom Oberlehrer Herrn Dr. Winkelmann enthalten, die wegen des interessanten Inhalts, des gediegenen Urtheils, der vorurtheilsfreien und gegen das Judenthum wohlwollenden gerechten Gesinnung eingehend studirt zu werden verdient. Die Ueberschrift der geistvollen Arbeit lautet: „Moses Mendelssohn's Ansichten über Kirche und Religion." Indem wir uns vorbehalten, auf alles das, was dort in Betreff der Gedanken Mendelssohns über „Kirche und Kirchenrecht" gesagt ist, ein ander Mal vielleicht zurückkommen, erscheint es uns opportun, die Stellung, welche der Philosoph Mendelssohn zum Judenthum, zu dem geistigen sowohl wie dem ceremoniellen Inhalte desselben in seinen Schriften einnimmt, hiermit nach der Zusammenstellung W. darzulegen! Wir meinen natürlich in den in deutscher Sprache verfaßten Schriften, aus denen allein ja der verehrte Verfasser der Programmarbeit die desfallsigen Ergebnisse zusammen zu fassen vermochte, während aus den trefflichen Arbeiten Mendelssohn's in hebräischer Sprache dem jüdischen Kenner der pietätsvolle an der Integrität unseres schriftlichen und mündlichen Gesetzes unerschütterlich festhaltende Standpunkt des „jüdischen Philosophen" zur Genüge bekannt ist! Wir erinnern hier nur an seine „Einleitung in die 5 Bücher Mosis", die übrigens bereits im Jahre 37 von Dr. H. Jolowicz in's Deutsche übertragen wurde! In ebenso geistvoller wie überzeugender Darstellungsweise beweist er hier die göttliche Authenticität unserer geoffenbarten Lehre vom philosophischen, geschichtlichen und linguistischen Gesichtspunkte aus und an diesem Manne der Wahrheit sieht man, wie die philosophische Forschung mit der Wissenschaft des Judenthums Hand in Hand geht, ohne an die letztere mit dem Geiste der Verneinung heranzutreten und unsere Lehre nach dem modernen Repticismus, der meist mit crasser Unwissenheit in jüdisch theologischen Dingen verbunden ist zu einem menschlichen Machwerk zu stempeln!

Und jetzt zur Sache! Winkelmann schreibt, nachdem er die Mendelssohn'schen Ansichten über „Kirche und Kirchenrecht" resumirt: Das sind also Mendelssohns Gedanken über Kirche und Kirchenrecht. Sie waren dem Publikum nicht mehr unbekannt, als die erwähnte Schrift erschien: der Autor hatte sie, wenn auch weniger ausführlich in anderen Aufsätzen, namentlich in der Vorrede zu seiner Uebersetzung von Manasseh ben Israel's „Rettung der Juden" bereits vorgetragen, und es konnte nicht fehlen, daß die „neuen und harten" Meinungen lebhaften Widerspruch hervorriefen. Mendelssohn meint indeß, es habe keiner seiner Gegner die Unrichtigkeit der aus dem Naturrecht hergeleiteten Sätze oder der aus denselben gezogenen Schlüsse nachgewiesen Da ihm aber bei dieser Gelegenheit in einer anonymen Schrift der Vorwurf des Abfalls vom Judenthum gemacht worden, so fügte er der Betrachtung über Kirche und Staat einen zweiten Abschnitt hinzu, um zunächst eine seiner Auffassung entsprechende Darlegung des Judenthums zu geben und sich dadurch jenes Vorwurfs zu erwehren.

Der Verfasser des anonymen, an Mendelssohn unmittelbar gerichteten Schreibens will die Vernunftmäßigkeit der Ansichten seines jüdischen Gegners nicht in Zweifel ziehen, glaubt aber, daß sie dem von Mose gestifteten jüdischen Religionssystem schnurstraks widersprechen „Moses," sagt er, bindet Zwang und positive Strafen an Nichtbeobachtung gottesdienstlicher Pflichten. Sein statutarisch Kirchenrecht befiehlt den Sabbathsübertreter, den Lästerer des göttlichen Namens und andere Abweichende von seinem Gesetz mit Steinigung und Tode zu bestrafen. In wie fern können Sie, mein theurer Herr Mendelssohn, so fragt er zum Schluß, bei dem Glauben ihrer Väter verharren und durch Wegräumung seiner Grundsteine das ganze Gebäude erschüttern, wenn Sie das durch Mosen gegeben, auf göttliche Offenbarung sich berufende Kirchenrecht bestreiten?

Mendelssohn gesteht nun in seiner Erwiderung, daß die hier gegebenen Begriffe vom Judenthum selbst von vielen seiner Glaubensbrüder dafür angenommen würden, behauptet aber, diese Auffassung beruhe auf einem Irrthum. Man habe übernatürliche Gesetzgebung mit übernatürlicher Religionsoffenbarung verwechselt, ein Satz, der sich auch gegen den sonst von unserm Autor hochgeschätzten, hier nicht erwähnten Maimonides richtet. Mendelssohn will überall keine ewigen Wahrheiten anerkennen, als die der menschlichen Vernunft nicht nur begreiflich sind, sondern auch durch menschliche Kräfte dargethan und bewährt werden können. Durch Moses seien den Israeliten auf wunderbare und übernatürliche Weise Gesetze, aber keine Lehrmeinungen, keine Heilswahrheiten keine allgemeinen Vernunftsätze offenbart worden. Letztere offenbare Gott den Juden wie allen übrigen Menschen allezeit durch Natur und Sache, nie durch Wort und Schriftzeichen. Noch klarer sucht Mendelssohn seine Ansichten durch Unterscheidung ewiger und zeitlicher oder Geschichtswahrheiten zu machen. Erstere zerfallen wiederum in nothwendige, zu welchen z. B. die Sätze der Mathematik und Logik gehören, die, weil durch den Verstand Gottes gesetzt, auch der Allmacht unveränderlich sind; neben ihnen stehen andere ewige, aber im Gegensatz zu ihnen zufällige Wahrheiten, welche, da sie wie z. B. die Sätze der Physik durch den Willen Gottes bestehen, durch seine Allmacht Ausnahmen erleiden können, sobald es nützlich ist. Von diesen ewigen Wahrheiten aber gewinnt der Mensch Einsicht und Ueberzeugung durch eigene Kraft, und zwar in Bezug auf die nothwendigen durch die Vernunft, in Bezug auf die zufälligen durch Vernunft und Beobachtung. Anders verhält es sich mit den geschichtlichen Wahrheiten. Diese müssen wir, da wir selten Augenzeugen sein können, meist auf Glauben annehmen. Daher stattet Gott, wenn es sich um wichtige Ereignisse handelt, die Zeugen mit der höchsten Glaubenswürdigkeit und besiegelt die Thatsachen auch durch Wunder, die nach der obigen Bemerkung über das Verhältniß der Naturgesetze zu dem Willen und der Allmacht Gottes möglich sind, ewige Wahrheiten jedoch nach jüdischer Lehre niemals beglaubigen können. Ja, der Jude ist in der Schrift angewiesen, wenn ein Prophet Dinge lehrt oder anräth, die ausgemachten Wahrheiten zuwider sind, und wenn er seine Sendung auch durch Wunder bekräftigt, ihm zu gehorchen, sogar den Wunderthäter zu steinigen, wenn er zur Abgötterei verleiten will.

Forts. folgt.

Feuilleton

Ein Jom Kipur in München.

Erzählt von S. Kohn,
Verfasser des Gabriel.

Fortsetzung.

Der Raf ließ ihn nicht aussprechen, und seine Hand ergreifend rief er in die Synagoge herab:

„Meine Freunde und Brüder! Gott hat uns heute aus einer großen Gefahr errettet, lobet und danket ihm dafür — und unser Bruder Eichthal war dazu ausersehen, ein schweres Opfer zu vollbringen, er war das Werkzeug in der Hand des Höchsten, wir, unsere Kinder und Kindeskinder müssen ihm ewig dankbar sein. — Dir aber, edler Freund und Schüler, sag' ich, ich beneide Dich — der hohe Priester zu Jerusalem kam an diesem Tage um diese Zeit aus dem Allerheiligsten, wo Gott der Unnahbare, der Fürst aller Fürsten, thront, Du kommst nur aus der Residenz eines Gewaltigen von Fleisch und Blut, aber auch Du hast für das Volk Israel gewirkt! — Gottes reichster Segen über Dich!"

„Also glaubt Ihr, Raf, daß ich doch[1]) חלק לעולם הבא haben werde?"

„Ob Du חלק לעולם הבא haben wirst!" wiederholte der Raf begeistert, „selig der, dem Dein Loos zu Theil wird.

Ein Thränenstrom erleichterte die Brust des Hofbanquiers. Alle fühlten, man sei einer großen Gefahr entgangen, und in allen Theilen des Gotteshauses ertönte erschütterndes Schluchzen der Rührung.

„Und nun zum Gebete!" rief der Rabbi, und der neunzigjährige Greis betete das נעילה vor; — und so wunderbar ergreifend hatte das[2]) prachtvolle Gebet noch nie gewirkt!

Spät am Abende dieses[3]) מוצאי יום כפור waren die vornehmsten Männer der Münchener Gemeinde bei dem Raf versammelt. — Sie waren eingeladen worden, um Aufklärungen über die Vorgänge des heutigen reichbewegten Tages zu erhalten.

Eichthal saß neben dem Raf, er sah zwar matt und abgespannt wie nach heftiger geistiger Aufregung, aber dennoch seelenvergnügt aus.

Nachdem sämmtliche Eingeladenen erschienen waren, ergriff der Raf das Wort.

„Das große Verdienst, das sich unser edler Freund Eichthal heute um uns erworben, soll kein Geheimniß bleiben. Ich will, daß Alles klar werde, und bitte Dich diesen würdigen Männern die Begebenheit ganz genau zu erzählen."

Eichthal begann: „Der Kurfürst hatte sich in Folge Einflüsterung seiner beiden judenfeindlichen Günstlinge Stocknach und Pater Eusebius verleiten lassen, dem Letzteren im Beichtstuhl das Versprechen zu geben, sämmtliche bayerischen Juden, mich und die Meinigen ausgenommen, auszuweisen. Den nähern Entwicklungsgang dieser traurigen Begebenheit habe ich unserem Raf mitgetheilt. Ich erfuhr das unheilvolle Vorhaben vom Fürsten selbst. Er bereute eingestandenermaßen seine Uebereilung, aber all' mein Bitten war vergebens, er hatte sein Wort gegeben, und seine Fürstenehre gebot ihm, seinen Entschluß nur dann zu ändern, wenn der Hofvater unaufgefordert von ihm, ihn seines Wortes entband. — Ich brauche es Euch nicht zu sagen, das Unglück einer Judenvertreibung wäre ein furchtbares, ein entsetzliches gewesen. — Ich durchwachte gedankenschwere Nächte, um ein Mittel zu ersinnen, dieser drohenden Gefahr entgegen zu arbeiten. — Unmittelbar konnte ich auf den Beichtvater nicht einwirken, denn sein Haß galt in erster Linie eben mir, — die andern waren ihm Nebensache. — Ich verzweifelte schon, als mir, durch eine Fügung Gottes darf ich's wohl nennen, eine alte jüdische Chronik in die Hand fiel, in welcher eine ähnliche Begebenheit aus dem 16. Jahrhundert, üblicher Zeitrechnung, erzählt wird, wo ein weiser, energischer, opferwilliger Mann, Mordechai Cohen Zemach aus Prag, in fast wunderbarer Weise die Absicht des Kaisers Ferdinand des I. erfahren hatte, und durch kluges Vorgehen seine Glaubensbrüder in Böhmen von dem traurigen Schicksale einer Verbannung errettet hatte.*) Ich schöpfte neue Hoffnung. — Zum Glück war der Entschluß des Fürsten noch ein Geheimniß geblieben, da Maxmilian Josef es liebt, seine geistige Selbstständigkeit dadurch zu manifestiren, daß er nicht nur sein Volk, sondern auch seine Minister plötzlich mit Edikten und Verordnungen zu überraschen pflegt. (Forts. f.)

---

[1]) Antheil am jenseitigen Leben.

[2]) Schlußgebet.

[3]) Ausgang des Jom Kipurs.

*) Vergleiche die hochinteressante Erzählung „der Retter" von demselben Verfasser. Diese Erzählung wurde vielfach in fremde Sprachen übertragen und nachgedruckt. Anm. d. Red.

Oberschlesische Schul-Zustände.

Dies, wie die Handhabung des ס"בל"ץ hast Du kurz und bündig im Vorworte desselben zwar erörtert; indeß ist mir doch bekannt, daß praktische Schulmänner der Ansicht sind, daß sie durch den Gebrauch des ס"בל"ץ in Schulen — noch mehr als es bis jetzt der Fall — mit dem Hebr., das doch den Eltern leider ganz und gar gleichgiltig und nur von Einzelnen als מנהג אבותיהם hier und da als pia desideria gewünscht ꝛc., noch mehr sich anstrengen müßten und der Verfasser selbst, der inzwischen in den Ruhestand getreten — kennt eigentlich nicht die Anstrengung die das Schulbuch in der Praxis bietet ꝛc. Die Nichtigkeit derartiger Auslassungen in den Augen wahrer und gewissenhafter Lehrer nachzuweisen erübrigt sich wohl von selbst. Alles was in der Schule gelehrt wird, muß bildend — Geist und Herz anregend sein; widrigenfalls ist es kein Unterricht, sondern geradezu eine Versündigung an der Jugend und gehört unter das Rubro (Baba Batra 21: Jerem. 48 ארור עשה מלאכת ה" ברמיה. Dort erörtert und würdigt der so oft verschriene Talmud den methodischen grammatischen Unterricht und fordert ihn auf's Unzweideutigste vom jüdischen Lehrer, so er nicht als ארור gelten will.

Glücklicherweise bin ich aber in der Lage nicht nur von der grauen Theorie — sondern auch vom grünen Lebensbaume — von den segensreichen Früchten der Praxis des ס"בל"ץ überzeugt zu sein. Denn als ich bei meiner jüngsten Anwesenheit in O. Dich besuchte, überraschte ich Dich gerade beim Lehren des I. Capitels. Sechs Schüler, dem Gymnasium und der Gewerbeschule angehörend — die Sexta bis incl. Secunda der Gewerbeschule war vertreten — und sind dieselben natürlich verschiedenen Alters wie Fähigkeit und überhaupt verschieden in ihrer hebr. Vorkenntniß. — Nach herzlicher Begrüßung ersuchte ich Dich eine viertel Stunde hospitiren zu dürfen. Du theiltest mir mit, daß die Schüler wöchentlich an den schulfreien Nachmittagen je eine Stunde Hebräisch bei Dir haben, wovon noch die Sonnabendstunde für rituelle Zwecke — wie Gebete, Uebersetzung פר קי אבות ꝛc. verwendet wird; also eigentlich für's Hebräische — hierzu gehört Pentateuch, Grammatik und hebräische Currentschrift — nur zwei Stunden anberaumt sind. Folgende Unterrichtsweise überzeugte mich von der Ersprießlichkeit derselben. Jeder Schüler, besonders die jüngeren, las 1—2 [illegible] der Präparation des 1. Capitels des ס"בל"ץ, die mein Freund erläuternd ergänzte und namentlich von den Schwächern wiederholen ließ, was bei der immerwährenden Wiederholung der grammatischen Abreviaturen schon im 3. Capitel entschieden sich erübrigt.

Hierauf las mein Freund den ersten Vers בראשית ברא mit richtiger Markirung der Tonsilbe und ebenso trug er den vollständigen Satz der Uebersetzung vor — und nicht, nach Cheder-Art, jedes hebr. Wort falsch betonend und radebrechend übersetzend, nach bisherigem Usus, um den Lehrer zu vergewissern, daß die Schüler den richtigen Begriff des hebräischen Wortes auch deutsch wiedergeben, wovon ihn die Vocabelkenntniß sattsam überzeugt. — Einzeln und ihm Chore wurde dann die 1. Lection resp. das erste Capitel in angeführter Weise durchgenommen und ich kann mit gutem Gewissen bezeugen, daß ein derartiger Unterricht nicht nur nicht anstrengend, sondern durch die wechselseitige Ergänzung von Lehrer und Schüler mehr das Gepräge einer gewiß heilbringenden Unterhaltung — als das eines so fremdartigen Unterrichtes — an sich hat.

Ich dankte meinem Freunde und beglückwünschte ihn zu den Erfolgen, die das ס"בל"ץ erringen wird und muß.

Nun erübrigt mir noch die eigentliche מה נשתנה Frage zu erledigen. Die bekannte tempora muntantur et mutamur in illis bewährt sich auch auf diesem Gebliete vollständig.

Als Du vor 38 Jahren in Oberschlesien Deine Schul-Amtsthätigkeit begannest — da war es den Eltern mit dem Hebräischen noch vollständiger Ernst. Sie unterhielten nur eigne Schulen des Hebr. willen. — Die zwei verschiedenen Species von Lehrern — der Chacham sowohl — als der Raschah waren darum für das Hebräische so begeistert, unterrichteten dasselbe mit Leib und Seele — und begrüßten darum freudigst einen Collegen, der durch Methode einen günstigeren Erfolg erstrebte. Die damaligen Rabbiner aus der alten Schule s. A. standen der Elementarschule vollständig fern, hatten ihr Augenmerk darauf, ob Dabene, Chumesch und Raschi u. z. in Fülle gelehrt wurde. Sie waren, wie ich mich dessen genau erinnere, Deine Gegner, waren entrüstet über Deinen rationellen Unterricht. Rief Dir doch der Eine s. A. in seinem zelotischen Eifer zu: „Wir wollen kein Dikduck, — Chumerz, Raschi ꝛc.

Das zwischen jener Zeit liegende Menschenalter gestattete Alles um. Der Chacham- und Rascha-Lehrer mögen sich nun gar nicht mehr mit diesem undankbaren Unterrichtsgegenstande, — der obendrein leider nicht einmal von den Eltern begehrt wird — befassen. Der Tam-Lehrer weiß natürlich das ס"בל"ץ nicht zu handhaben und zu würdigen.

Allein die erstehende Simultanschule, deren Verehrer ich zwar im Interesse der möglich zu erzielenden gegenseitigen Toleranz sein könnte — entschieden aber im Interesse des Judenthum's nicht sein kann und bin — die muß und wird schon der Verheißung des gottbegeisterten Jesaias 59, 21: „mein Geist, der auf Dir ist, und meine Worte die ich in Deinen Mund gelegt — sie sollen nicht weichen aus Deinem Munde u. s. w. halber, Religionsschüler in's Leben rufen. — Die Herrn Rabbiner, die sich nicht mehr mit der Heranbildung von Talmud-Jüngern. wie ehedem, befassen — deren Aufgabe dürfte es nun sein das Wort Gottes im Urtexte der Jugend zu lehren. In diesem Vorgefühle nun, begrüßen und würdigen sie jetzt auf das Unzweideutigste Dein ס"בל"ץ allein bewährtes Lehrmittel, das die mühevolle Arbeit, die der hebr. Unterricht in so zartem Alter, bei so knapper Zeit, verursacht — nicht nur bedeutend erleichtert, sondern überhaupt erfolgreich machen wird. — Darum rufe ich Dir, mein Freund, zu צבי ישרע יחל אל ה" und Euch Lehrern
הא לכם זרע אמת־נירו לכם־ניר־זרעו לכם־לצדקה־
ואל־ תזרעו אל־ קיצים־!

Kadisch.

Eben sprach die letzten Worte
Des Oleinu der Chasan,
Und zu hoher Himmelspforte
Schwang sich sein Gebet hinan.

Hinter ihm in kleiner Ferne
Steht ein Knabe, zart und fein,
Dessen blaue Augensterne
Thränen still an Thränen reih'n.

Schluchzend sagt der Kadisch leise,
Für den Vater, der ihm todt,
Wie es nach der alten Weise
Heischt der Weisen ernst Gebot.

Neben diesem kleinen Knaben
Steht ein Mann, den Kopf gesenkt,
Der, erachtend „Jetz'ges Haben"
Nur an das Zukünft'ge denkt.

Düst'rer Ahnung bange hebet
Sich sein tief ergriff'nes Herz,
Und die ferne Zukunft webet
Weites Denken tief in Schmerz.

Dann zu einem andern Kinde,
Welches betend bei ihm steht,
Wendet er sich leis geschwinde —
Dann sein Aug' zum Himmel fleht. —

Streichelt dann des Kindes Wangen
Und das kraus gelockte Haar,
Und in Harrendem Verlangen
Blickt er ihm in's Augenpaar:

„O, mein Sohn," spricht er mit Schauern
„O, mein Sohn," spricht er zu sich,
„Ach wie lange mag's noch dauern
„Sprichst Du dies Gebet für mich!" —

Gb. Bn., Cöln.

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Köln. Das Haus der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf, den Austritt aus der Synagogengemeinde, wie derselbe vom Herrenhause amendirt wurde, auf Befürwortung Lasker's genehmigt. Das Gesetz bedarf jetzt noch der königlichen Sanction.

Danzig. (Orig.-Corr.) Zu Ihrem vortrelflichen, wohlverdienten Nachrufe, welchen Sie unserm sel. Rabbiner Dr. Wallerstein in Ihrer letzten Nummer widmeten, tragen wir Ihnen noch nach, daß der Leichenwagen von ca. 6000 Menschen aller Confessionen begleitet war. Die Herren

---

Die ersten jüdischen Soldaten.

Historische Skizze.

(Schluß.)

„Mein Toleranzpatent hat den Bann, der auf Euch lastete, aufgehoben, der Jude ist kein Fremdling mehr im Staate, er soll ein Bürger des Staates sein und sich als ein solcher fühlen, der Jude soll eine menschenwürdige Stellung sich erringen, er soll darum auch Soldat werden. Was meinst Du, Nathan."

„David war ein Soldat, Josua war auch Soldat, Israel in der Wüste führte Krieg gegen Amalek, die Makabäer waren Helden des Krieges. Israel ist ein kriegerisches Volk gewesen, für ein Vaterland streiten, das ihm Schutz und Recht gewährt, wird der Jude mit Stolz und Freude."

„Auch am Sabbath? fiel Pater Wolf dem Juden ins Wort. „Habt Ihr Euch denn nicht geweigert, am Sabbath die Mauern Zion's gegen Titus zu vertheidigen? Werdet Ihr essen wollen von unserm Brode, aus einer Schüssel mit uns, das doch verboten ist in Euren Gesetzen, Eurem Talmud und Schulchan Aruch? Ist er ein Abtrünniger, Eskeles, von seinem Gotte, nun so möge, mit Verlaub Sr. Maj., Pinchas Steinitz, der Schlächter, reden."

„Er rede, sagte der Kaiser.

Pinchas Steinitz war von Schrecken gelähmt, er konnte das Wort nicht finden, endlich stotterte er: „der Herr wird auf die Zunge seines Knechtes Ruben Menasse legen, was er durch mich sagen lassen will."

Ruben Menasse aber war ein Unwissender im Talmud, der dachte, was der weise Nathan Eskeles, der reiche Banquier, für gut hält, muß doch gut sein; darum faßte er ein Herz und sagte: „Wollen Ew. Maj. ein Moschel hören, ich weiß eins, das Moschel (Geschichtchen) paßt, es ist mir so eben eingefallen; wenn ich darf will ich's dem Herrn Geistlichen erzählen.

„Warum nicht mir?" fragte der Kaiser, „warum dem Pater?"

„Das soll der Herr Kaiser auch bald erfahren, wer ka Geduld hat, kann nicht kreißen, wer nicht kreißt, kann keine Kinder hoben, darum Geduld."

„Bei uns, in Proßnitz lebte in alter Zeit ein Bäcker, den nannten die Leute die Schlafmutzen, denn er ließ sich von Allen Alles gefallen. Hat ihm Jemand das Fenster eingeschlagen, so schickte er um den Glaser und ließ ein anderes machen, warf ihm ein Anderer einen Stein in's Haus, sagte er: vergelt's Gott; darum heiß es allgemein von Jemandem, der keine Courage hat, das ist ein zweiter Holoweck, so hieß nämlich der Bauer. Dieser Holoweck hatte eine schöne Tochter, in welche sich der Amtsschreiber von Proßnitz bis über die Ohren verliebte; heirathen wollte er das Mädl nicht, aber verführt hat er es, ohne Furcht, denn sie war ja Holoweck's Tochter. Wie Holoweck die Sache erfahren, daß jener sein Kind unglücklich gemacht hat, da ward er plötzlich ein ganz anderer Mensch, er ging auf's Amt, klopfte demüthig an die Thür, bat, weinte und machte dem Amtsschreiber gütliche Vorstellungen; er möge sein Kind nicht unglücklich machen. Der Amtsschreiber aber lachte den Narren aus, von dem er wußte, daß er keine Courage habe, aber Holoweck ward ein anderer Mann, da es sein Höchstes auf Erden, sein Kind, galt. Die Schlafmutzen ward ein Held; alle Bäckergesellen mußten zusammentreten, Holowek kommandirte sie, sie zogen in den Krieg gegen die Amtsleute, selbst gegen des Kaisers Soldaten, die von Holowek geschlagen wurden. Den Amtsschreiber erschlug der Holowek, und der Kaiser, der Holowek's Macht anerkannte, schloß Frieden mit ihm und machte ihn zum Fürsten von Holowek."

„Was soll das bedeuten? Das hat keinen Sinn."

„Gar wohl; Holowek, meine Herren, ist der Jude, der, wenn er einmal weiß, wofür er kämpfen soll, ein Held werden wird. Die Schlafmutzen wird ein Federhut werden Was man darf, was man nicht darf, darnach fragt man beim warmen Ofen Holowek, Holowek, Euer Majestät, denken Sie an Holowek. Ich habe sechs Söhne, sie mögen den Anfang machen, sie sollen Soldaten werden, Ew. Maj. Herrendienst geht vor Gottesdienst."

Lobert, Curiosa Josefina.)

Die Conferenz war zu Ende.

Der Kaiser hatte die Conscriptionspflichtigkeit der Juden decretirt, trotzdem dies seine Räthe mißbilligt hatten. Zwei Jahre seit jener epochemachenden Entscheidung verflossen, als eines Tages ein mährisches Infanterie-Regiment die Burgwache bezog. Hauptmann Graf Stahremberg kommandirte die Wache. Der Vorschrift gemäß, machte dieser dem Kaiser die Aufwartung.

„Ihre Leute sehen musterhaft aus," sagte der Kaiser zu dem Hauptmann, „und doch kommen Sie aus dem Felde.„

Rabb. Dr. Bamberger aus Königsberg und Dr. Rosenstein aus Graudenz, Studiencollegen des Heimgegangenen, und Dr. Schreiber aus Elbing hielten Grabreden, außerdem begleiteten die Herren Dr. Braun, (Stergardt) und Dr. Blüh (Berent), die Waisenkinder, Vorstände der Gemeinden, Lehrer und sonstige Corporationen in solch großer Anzahl, wie eine Beerdigung in Danzig noch nicht stattgefunden hat. Die Herren Rabb. Dr. Bamberger und Dr. Rosenstein sprachen voller Rührung, tief ergriffen über den Verlust des theueren Freundes und Studiengenossen, mit dem sie in Breslau durch jahrelangen Verkehr einen festen Bund geschlossen, der auch nach dem Eintritt ins Amt nicht gelockert wurde. Hinweisend auf seine Tugenden als Mensch, Hirte und Familienvater blieb kein Auge trocken bei Anhörung der heftig gerührten, wir möchten sagen, leidtragenden Redner. Auch Herr Dr. Schreiber sprach zum Schluß einige Worte der Anerkennung, die nicht verfehlte, auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck hervorzurufen.

Hanau, den 2. Juli. Am Donnerstag den 29. Juni, Nachmittags gegen 4 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Viele Ortschaften unserer Umgebung hatten viel unter den Wirkungen des Unwetters zu leiden. In dem eine Stunde von hier entfernten, jenseits des Maines gelegenen ziemlich großen großherzoglich hessischen Dorfe Diedesheim am Main, wo 3 jüdische Familien wohnen, schlug der Blitz in das Haus des Handelsmanns E. Appel ein, richtete einige unbedeutende Beschädigungen an und traf die 14jährige Tochter des Hauses, welche sofort betäubt niedersank, aber allmälig durch schnelle ärztliche Hülfe wieder zur Besinnung kam und ihrer vollständigen Genesung entgegen geht. Die Fama, (welche nach des Dichters Wort (Aen IV, 187) Städte schreckt mit ihrem Donnerton, so eifrig Ersonnenes und Lügen fest zu halten, als fertig, Wahrheit zu entfalten) hatte ungenau in den Zeitungen des Aergste schon verkündet. לא יישן שומר ישראל

Grabow, Herzogthum Posen, 30. Juni. (Priv.-Mitth.) Ein scheußlicher Raubmord, verübt an einem Juden! Ich habe Ihnen von einem gräßlichen Raubmorde zu berichten, der in Blaschki vor Kurzem an einem armen Glaubensgenossen verübt wurde. In Blaschki, einer polnischen Stadt bei Kalisch, wohnte ein Jude, ein armer Wollhändler en detail. Derselbe kaufte jedes Jahr von einem Schäfer in der Umgegend Blaschki mehrere Pfund Wolle. Auch in diesem Jahr kam der Schäfer zu ihm mit der Bitte, ihm für eine bestimmte Summe Wolle abzukaufen. Der Israelit machte sich auf den Weg nach dem Hause des Schäfers und nahm 15 Rubel mit sich. Außer der Stadt angelangt, sagte der Schäfer zu dem Kaufmann, er möge im Roggen auf dem Felde auf ihn warten, bis er die Wolle bringen werde. Der Jude aber wartete den ganzen Nachmittag vergebens, bis endlich der Schäfer des Mitternachts mit noch einem seines Gleichen ankam; Beide überfielen nun meuchlings den Israeliten, stachen im die Augen aus, hieben ihm die Füße ab und beraubten ihn alsdann seines Geldes, seiner Kleidungsstücke u. s. w. Als die Frau des Hingeschlachteten 3 Tage lang vergebens auf die Rückkehr ihres Mannes gewartet hatte, machte sie sich auf, ihren Mann zu suchen und fand ihn auch im Felde im Roggen, todt, gräßlich verstümmelt. Sie machte bei der Polizei Anzeige. Sofort bei dem Schäfer Hausuntersuchung gehalten und man fand bei ihm die Kleider des Ermordeten. Er wurde gleich verhaftet und nach Kalisch transportirt, wo er seiner Verurtheilung entgegensieht.

Lippstadt, 5. Juli. P.-M. Heute haben wir wieder eine That bestialischer Roheit zu registriren, wie vor einigen Jahren. Auf unserm jüdischen Friedhofe sind abermals 4 Grabdenksteine theils beschädigt, theils zertrümmert worden. Nach Aussage Sachkundiger konnte das Frevelwerk nur vermittelst eines schweren Instrumentes, von starker Hand geführt, ausgeübt werden. Die jüdischen Friedhöfe zu Werl, Ahlen, Bonn, Tholey wurden in neuerer Zeit auf ähnliche Weise geschändet. In den heute hier erscheinenden Localblättern verheißt der königl. Staatsanwalt zu Paderborn Namens des Synagogenvorstandes eine Belohnung von 30 Rm. für die Ermittelung der Thäter.

S. II. **Würzburg**, 9. Juli. In unserer Gemeinde gehts wieder etwas hitzig her. Die Frage um die es sich handelt ist eine Autoritäts- und, wenn juristisch aufgefaßt eine Rechtsfrage. Es ist bekanntlich lange her, seitdem in Deutschlaud eine gründliche Reform des Armenwesens in's Auge gefaßt wurde. Bayern speciell machte Anstrengung, um diese so wichtige Frage in geeignetr Form zu lösen. Vor etwa 2 Jahren gelangte auch die so lange gehegte Idee zur Ausführung, und man sieht allenthalben mit Befriedigung auf das Resultat derselben. Der Hausbettel ist fast ganz unterdrückt, ohne daß der Mildthätigkeit des Einzelnen irgendwie wären Schranken gesetzt worden. In 6 Städten Bayerns, Fürth, Würzburg, Ansbach, Augsburg, München und Bamberg die zuglich 5 Bezirke repräsentiren, werden sowohl durchreisende wie einheimische Arme mit Almosen betheilt, und so zwar, daß sie auf Hausbettel verzichten müssen. Zur Zeit nun als diese Einrichtung getroffen wurde, bestand der hiesige Cultus-Vorstand größtenteils aus Orthodoxen. Dieser wählte aus seiner Mitte 2 Mitglieder zur Leitung aller ins Armenfach einschlagenden Geschäfte, die auch mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ihre Aufgabe lösten.

Vor einiger Zeit wurde nun eine Vorstandswahl vorgenommen die in ganz antiorthodoxem Sinne ausfiel. Der Bezirk (und dieser ist sehr groß) kümmerte sich um diese eingetretene Aenderung nicht, und sandte nach wie vor sämmtliche Correspondenzen an die „Cultus-Verwaltung" die ihrerseits durch und aus dem Vorstande Gewählte die Einläufe in Empfag nehmen, sowie sämmtliche darauf bezüglichen Arbeiten versehen ließ. Während nun die eine Partei das erst vor Kurzem ins Leben gerufene Armeninstitut als von der Cultusverwaltung völlig unabhängig betrachtet, und die Belassung der beiden früheren Leiter dieses Instituts in ihrem Amte verlangt, erklärt die andere, (neologe) Partei, daß das Mandat dieser Herren mit ihrem Austritte aus dem Vorstande erloschen sei, da ja auch diese wieder nur aus dem Vorstande und von dem Vorstande gewählt wurden.

Man darf auf den Ausgang dieser Frage gespannt sein. Allenfalls wäre es zu bedauern, wenn durch diesen im Grunde ja nur kleinlichen Streit, die Sache selbst irgendwie beeinträchtigt würde.

Illingen, den 4. Juni. (Priv.-Mitth.) Wie wir hören, ist die Mutter des am 15. v. Mts. bei Neukirchen in der Blies gefundenen israelitischen Knaben in einer Person Namens Weiß, Mutter von drei unehelichen Kindern ausfindig gemacht und in Bonn, wo dieselbe schon früher sich aufgehalten, verhaftet worden. Die Thäterschaft wurde durch einen hiesigen Einwohner, bei dessen Familie die Person am Tage des Mordes gewesen und wo dem Kinde noch ein buntes Tüchelchen mitgegeben wurde, konstatirt und durch die Neukircher Polizeibehörde erfolgreiche Schritte zur Habhaftwerdung der Kindesmörderin gethan.

Jugenheim, 22. Juni. Heute Vormittag hatten Se. Maj. der Kaiser von Rußland einen seltenen Besuch in seinem Schloßparke dahier: eine mittlere Klasse der höheren Töchterschule der orthodoxen Israelitengemeinde zu Frankfurt. Die Kinder waren nämlich, unter Führung ihrer Lehrerinnen, auf einem Ausfluge nach dem Felsberge und wollten gelegentlich den Schloßpark besuchen, wurden aber von den Schloßwärtern zurückgewiesen. Se. Maj. der mit seinem Adjutanten eben aus dem Schlosse herausstrat, bemerkte dies kaum, als er sofort durch den Adjutanten den Lehrerinnen bedeuten ließ, mit den Kindern einzutreten und munterte Allerhöchst selbst die Kinder dazu auf. Er unterhielt sich nun bald mit einer Lehrerin, bald mit dieser oder jener Kindergruppe auf's leutseligste, fragte nach der betreffenden Anstalt und dem Namen des Directors, dann nach dem gegenwärtigen Stand ihres Mundvorraths und bot ihnen huldvollst gastfreundliche Bewirthung an. Die kleine Gesellschaft dankte ehrerbietigst und wies auf ihre wohlgefüllten Botanisirbüchsen hin. Er führte sie nun nach Punkten, von wo aus sich die herrlichste Umschau darbot und machte sie auf das Eine und Andere aufmerksam. Als sie den Felsberg als ihr Reiseziel angaben, schloß er sich in herablassenster, gewissermaßen traulicher Weise bis an's Ende des Parkes an, zeigte ihnen den Fußweg, rieth nachdrücklich von der staubigen Landstraße ab und wollte sich eben empfehlen, als die Kinder, wohl auf einen Wink der Lehrerin, das schöne Lied: „Kennst Du das Land in deutschen Gauen," gut eingeübt, munter und brav, ungenirt wie die Waldsänger, frei in die Waldluft ertönen ließen. Das schien den Kaiser sehr zu freuen; gelehnt auf seinen Spazierstock hörte er ihnen lächelnd bis zu Ende zu und grüßte dankend, was die Kinder mit Tücherschwenken erwiderten. Darauf wandte sich Se. Maj. noch einmal um, grüßten noch einmal freundlich und wünschten einen guten Tag. S.

Sontheim, 30. Juni. (Priv.-Mitth.) Dem Lehrer und Vorsänger Stern, über dessen 50jähriges Dienstjubiläum in dem „Israelitischen Boden" berichtet wurde, ist folgende, den Jubilar so hoch ehrende Gratulations-Adresse von Seiten der Delegirten des israel. Lehrerstandes in Württemberg zu Theil geworden.

Herr Lehrer und Vorsänger Jacob Stern in Sontheim.

Mit großer Freude haben wir die Kunde vernommen, daß Ihre Gemeinde, Schüler und Freunde die Gelegenheit ergreifen, Ihnen am 30. d. des Tags Ihrer Jubiläumsfeier, ihre Dankbarkeit, Verehrung und herzliche Theilnahme zu bezeugen. Sie sind einer von denen des israelitischen Lehrer- und Vorsängerstandes, die an der Bildung der Jugend und der Hebung des religiös moralischen Sinnes der Israeliten des Landes während so vieler Jahre mit Eifer und Treue gewirkt und in Bescheidenheit und mit dem Bewußtsein gewissenhaft gethaner Pflicht in dem mühesamen Berufe auf Ihrem Posten bis in das hohe Alter ausgeharrt haben. Wir zählen Sie mit Stolz zu den würdigsten Mitarbeitern im Weinberge des Herrn; wie Sie auch stets Ihr warmes Interesse an den Standesangelegenheiten bewährt und zu deren Förderung mitgeholfen haben.

Es drängt uns darum, Ihnen dies hiermit an diesem festlichen Tage schriftlich auszusprechen, weil uns dies persönlich zu thun des israel. Festes wegen, nur in beschränkter Weise möglich ist. Wir sind überzeugt, daß wir im Sinne des ganzen israel. Lehrerstandes des Landes handeln, wenn wir Ihnen, wie hiermit geschieht, unsre aufrichtige Gratulation darbringen mit dem innigen Wunsche, daß der Vater im Himmel Ihnen ferner seine Gnade in reichstem Maße zu Theil werden lassen und den Abend Ihres Lebens zu einem recht freundlichen gestalten möge.

Verehrungsvollst 2c.

Stuttgart am 30. Mai 1876.

Der Ausschuß des israel. Lehrer-Unterstützungs-Vereins

J. d. N. Lehrer Liebmann.

„Die Mannschaft hat wacker gekämpft; Schade, daß die Bravsten der Braven Ew. Maj. nicht zur Auszeichnung empfohlen werden dürfen."

„Dürfen? Ausgezeichnete Leute dürfen nicht —"

„Im Regimente sind sechs Gemeine, welche die Fahne des Regiments gerettet haben, ich wollte dieselben Eurer Majestät zur Auszeichnung empfehlen, doch der Oberst Graf Festetis hat es mir verboten."

Kennen Sie die Ursache?"

„Die Leute, es sind deren sechs, sind Brüder, es sind die ersten Judensoldaten, recht wackere Kerle, sie führen ganz kuriose Namen, der erste heißt Holowek I., der zweite Holowek II. u. s. f. eigentlich heißen sie Menasse, sind aus Proßnitz, und deren Vater, ein Hausirer, besuchte dieselben oftmals im Felde."

„Ich will die Leute sehen, morgen Mittag, Punkt 12 Uhr führen Sie mir dieselben vor."

Der Kaiser reichte dem Hauptmann die Hand und entließ ihn äußerst huldvoll.

„Herr Oberstlieutenant," so redete er den Hauptmann an, „Sie haben mich sehr erfreut." — —

Mit dem Glockenschlage 12 Uhr standen 6 Mann im kaiserlichen Vorzimmer, es waren Simon, Levi, Jakob, Efraim, Juda, Isak Menasse. Auf ein gegebenes Commando traten sie in den Conferenzsaal, geführt von dem Offizier.

Da saßen sie nun wieder beisammen alle, Pater Wolf, Sonnenfels, Kaunitz und Muff und die Andern.

„Meine Herren," sagte der Kaiser, „Herr Obristlieutenant, Graf Stahremberg hat hiermit die Ehre, Ihnen die Bravsten seines Regiments vorzustellen, erzählen Sie umständlich, Herr Graf, die Heldengeschichte."

Der Graf begann die Heldengeschichte des Holowek I bis Holowek II zu erzählen, die Herren sahen sich verdutzt an, Pater Wolf schnupfte ungewöhnlich viel.

„Zu Offizieren kann ich Euch freilich nicht machen," sagte der Kaiser, „das würden die Offiziere der Armee nicht gleichgültig hinnehmen, aber daß Ihr brave Jungens seid, das darf ich Euch sagen. Reicht mir die Hand, Einer nach dem Andern — so — ich umarme Euch, mit Euch umarme ich ein befreites Volk, Judenblut ist mit Christenblut gemeinschaftlich auf dem Felde, für das Vaterland geflossen. Ihr dürft Menschen unter Menschen sein.

(Liebhard, ibid.)

Aufträge

au Corfü אתרוגים schönste, die Kiste von 25 Stück M. 70 | incl. Rabbinats-
Corsica אתרוגים " " " " 25 " " 45 | siegel und
Grüne Palmen לולבים " " " " 25 " " 30 | Certificat.
Grüne Myrthen " " " " 100 " " 4 |

übernimmt schon jetzt הרם das Südfrüchten Exporthaus

Tamburlini & Co. Triest.

Aufträge werden nur gegen Einsendung des ganzen Betrages oder einer Anzahlung von der Hälfte der Beträge und Nachnahme des Restes angenommen. [364

Ein Elementarlehrer
mit guten Zeugnissen sucht Stellung an einer Gemeindeschule. [441
Wer sagt die Exp. d. Bl.

Ein isr. Lehrer,

der sich für das Abitur vorbereitet, wünscht eine Stellung, in der er sich ungehindert auf dasselbe vorbereiten kann. Offerten an die Exp. d. Bl. [358

Synagogen-Gemeinde Cöln.

Sabbath, 15. Juli, Morgens 9 Uhr

Predigt.

Ein tüchtiger חזן mit einigen musikalischen Kenntnissen שוחט ובודק ובעל קורא סופר ומוהל und geprüfter [Rel]igionslehrer, der zugleich eine התרת הוראה על הלכו' טרפות besitzt und auf Verlangen deutsche Vorträge halten kann, dem die besten Zeugnisse von anerkannten Autoritäten zur Seite stehen, sucht in einer religiösen Gemeinde Placement. Bei annehmbarem Gehalte wäre er geneigt sich auch nur als חזן und Religionslehrer acceptiren zu lassen.

Offerten unter Angabe näherer Referenzen erbittet

J. Wiesen,
438] in Braunfels, Nassauische Bahn.

Venloerstraße 112 in Ehrenfeld.

Schuh-Fabrik

von

Jacob Kaufmann

331] in

Ehrenfeld.

Alle Reparaturen werden prompt u. billigst besorgt.

Venloerstraße 112 in Ehrenfeld.

Provisionsreisende!

Ein gut renomirtes Wein-Geschäft sucht zum Verkauf seiner [343

כשר **Weine** כשר

und insbesondere zur Einführung bei Privatkunden in Deutschland, Holland und Belgien

solide und tüchtige Reisende

zu engagiren. Offerten nur mit Prima Referenzen finden Berücksichtigung. Sehr hohe Provision wird zugesichert. Chiffre K. B. 1000 Exp. d. Bl.

Unterzeichneter von orthodoxen Rabbinern als סופר autorisirt, offerirt gebrauchte gut erhaltene ספרי תורות alle כשר à 90—130—190 Mk. und ein ganz kleines ס"ת 140 Mk. do. תפילן à 3¼—5¼ Mk. מזוזת in Blechhäuschen 45 Pf., ווימפפעלן anfertigen à 3 M. Ferner 200 Photographien von גאוני, גדולי, וחכמי ישראל der Vor- und Jetztzeit in 3 Gruppenbildern, zus. 3 M. יואהרצייט Tableaus in Photographie sammt Abbildungen der heil. Grabstätte מא"י 1 M., einfach in Lithographie 20 Pfg. מזרח mit Abbildung der h. Denkmäler in ירושלם sammt Verzeichniß in welchem Jahre alle מלכים כהנים ונביאים existirt haben, sehr interessant 1 M., als Geschenke sehr geeignet קידוש דעקקען à ¾—1 M., auf Seide 2¼ Mk. Wiederverkäufer Rabatt. Alles gegen Nachnahme.

ס"ת sende zur Ansicht gegen Vergütung des Porto hin und retour. [439

J. Wiesen,
in Braunfels, Nassauische Bahn

Eine Köchin

wird sofort gegen höchsten Lohn gesucht.

Offerten D. 1032 besorgt die Exp. der Crefelder Zeitung in Crefeld. [437

Für Annoncen bestens zu empfehlen:

„Il Corrire Israelitico,"

das einzige jüdische Journal in italienischer Sprache in der Oestr.-Ungar. Monarchie, sehr verbreitet in Italien, Oesterreich, Deutschland, Levante 2c. 2c., übernimmt Anzeigen und Inserate zu äußerst günstigen Bedingungen.

Die Uebersetzung aus jeder Sprache wird auf Verlangen gratis besorgt. Geneigte Aufträge sind zu richten an die Administration des

351] *„Corriere Israelitico"* in Triest.

Bestellungen auf

אתרוגים und לולבים

in Kistchen à 25 Stück gefl. baldigst an mich gelangen zu lassen. [337

Jac. Baum, Abr. Sohn,
in Köln am Rhein.

Köln. Herzberg's Köln.

Central-Hotel

Köln Comödienstraße Nr. 14A. 14B. Köln

Ganz in der Nähe des Central-Bahnhofes neu und comfortabel eingerichtet, wird hiermit den verehrl. Reisenden auf's angelegentlichste empfohlen.

Gute Küche, vorzügliche Weine, mäßige Preise. 246

Besitzer **A. Herzberg.**

Allen Kranken,

welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes**, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen. [434

Die Stelle eines

Elementarlehrers u. Vorsängers

in der Gemeinde Ober-Soemen in Oberhessen ist bis zum 2. September zu besetzen. Der Gehalt beträgt 7—800 M. nebst freier Wohnung, Nebenaccidenzien ca. 3—400 Mk.

Bewerber wollen sich gefl. unter Abschrift Ihrer Zeugnisse melden bei dem isr. Vorstand [365

J. B. Bing.

כשר Gesalzene Kranz- und Mitteldärme, כשר

geruchlos, stets vorräthig bei [450

S. Hirschhorn,
in Beuel bei Bonn.

Heiraths-Vermittelungen,

erfolgreiche, für Herren und Damen aller Stände, unter strengster Discretion, und werden Statuten gegen Einsendung von 60 Rpf. franco übersandt durch das [362

Internationale Ehe-Vermittlungs-Institut von Th. Laube in Berlin S.O. Wienerstr. 9.

א ת ר ו ג י ם

Um den Ansprüchen meiner P. T. Committenten in jeder Hinsicht nachkommen zu können, finde ich mich bereits heute veranlaßt, auf diesem Wege die Herrn Besteller höflichst zu ersuchen, mir ihre Ordres auf אתרוגים und לולבים rechtzeitig zu überschreiben.

E. H. Lackenbacher,
Südfrüchten-Geschäft, Triest.

Pensions-Gesuch.

Für einen 15jährigen Secundaner wird in einer streng religiösen Familie einer Gymnasialstadt eine Pension gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe beliebe man postlagernd Filehne sub O. P. 12 einzusenden. [442

Ein Vorbeter, Schochet u. Balkora

sucht zu sofort eine Stelle. [430

Fr.-Offerten an Herrn Dr. Tietz in Schrimm, Provinz Posen.

Ein geschulter, geprüfter Cultus-Beamter sucht sofort Stellung. Er ist Schächter, Religionslehrer, Vorbeter, der im Stande ist, den Gottesdienst mit Chor zu leiten.

Fr.-Offerten postlagernd Breslau B. M. B. 183. [436

כשר **Hôtel Rose** כשר

Dortmund, Heiligegartenstrasse.

Mein in der Nähe der Cöln-Mind. und Berg.-Märk. Eisenbahn gelegenes Hôtel empfehle den Reisenden auf's Beste. Prompte Bedienung, guter Tisch, vorzügliche Weine, mässige Preise. Besonders empfehle ich mich zu Abhaltungen von Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten. [433

J. Rose.

Stadt Köln.

Grosse Kunst-Ausstellung

von

Original-Oelgemälden

2 Friedrich-Wilhelmstraße 2.

Die Sammlung besteht in Salon- und Cabinet-Stücken, wie Landschaften, Genres, Architekturen, Marine, Thier- und Jagd-Stücke, historische und religiöse Gemälde von den hervorragendsten französischen, niederländischen, flämischen und münchener Künstlern der Neuzeit.

Die Gemälde befinden sich sämmtlich in feinen, geschmackvollen Goldrahmen.

Der Verkauf findet zu festen Katalogs-Preisen statt. Kataloge werden im Verkaufslocale verabreicht.

Die Direktion.

Café neuf,

Bingen a. Rh., auf dem Markt, mit reizender Aussicht auf den Rhein, zu **Diners, Hochzeiten** 2c. bestens empfohlen. [352

R. Edelstein, Eigenthümer.

Ein musikalisch gebildeter, unverheiratheter Cantor, der einen Chor zu leiten im Stande ist, wird gegen ein jährliches Gehalt von 1200 Mark gesucht. Der Eintritt kann sofort oder am 1. September erfolgen. Reflectanten wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden. [432

Duisburg, den 7. Juli 1876.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
S. M. Cohen.

Alle **Brustkrankheiten**, namentlich **Schwindsucht in allen Stadien** heile ich, wie in allen Erdtheilen, bekannt **sicher** durch mein **ganz neues Heilverfahren**. Ebenso sichere alle sonstigen **schmerzhaften** Leiden. **Brieflich** Fr. med. A. Gropen. Berlin O. Magazinstr. 18. [344
(Anfrage Drei Mark in Briefmarken.)

Heiraths-Vermittelungen

erfolgreiche, für Herren und Damen aller Stände, unter strengster Discretion durch das **Internationale Ehe-Vermittelungs-Institut von Th. Laube in Berlin SO. Wiener Str. 9**. Das Institut ist täglich von 9—7 Uhr geöffnet, und wollen Damen sich an die Frau Directorin Laube wenden. [332

In ein streng religiöses Haus wird eine

perfecte Köchin

zum jüdischen Ziele gesucht, welche schon früher längere Zeit in Dienst gestanden. Nur solche mögen sich melden, welche gute Zeugnisse vorzeigen können. Näheres durch die Exp. d. Bl. unter L. L. 40 oder Postlagernd Mainz. [339

כשר

Schweizerkäse u. Sahn od. limb. Käse

versendet stets unter Nachnahme [431

David Bauer

Fahrgasse 93.

Frankfurt a. M.

In mein Manufactur-Herren-Garderobe und Aussteuer-Geschäft wird ein

starker Lehrling

(Israelit) per 1. August gesucht. Kost und Logis im Hause bei [355

Lehmann Wolff,
in Gelsenkirchen.

Für Braunschw. frischen

● 76er Spargel ●

roh u. eingemacht beste und billigste Bezugsquelle. [134

E. Germann
in Braunschweig.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit i. der Manufacturbranche en gros & en detail bestanden, ferner 1 Jahr als Commis in derselben Branche thätig, während dessen kleinere Touren mit übernommen, sucht per November in einem en gros Geschäft ähnlicher Branche anderweitiges Placement, wo er sich auf Reisen vervollkommnen kann.

Offerten sub O an die Exped. d. Bl. [346

Juli 15. סדרה פינחס
" " Neumondsverkünd.
" 22 ראש חדש אב
" " Sabbathausg. 9 U.
2 Minuten.
Kölner Uhr.

Für den Inseratentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Druck der Langen'schen Buchdruckerei (Albert Ahn.)